

Schweinepest-Gefahr im Vogelsbergkreis: Bauern und Jäger in Alarmbereitschaft

Die Afrikanische Schweinepest erreicht den Wetteraukreis. Risiken für Landwirte und Jäger steigen, Vorkehrungen laufen.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Landwirtschaft und die Jagd im Wetteraukreis dar. Diese Virusinfektion, die vor allem Wildschweine betrifft, hat bereits in benachbarten Regionen Schäden angerichtet und lässt die Landwirte und Jäger in der Umgebung aufhorchen.

Krisenmanagement im Wetteraukreis

Die Entwicklungen rund um die Afrikanische Schweinepest sind besorgniserregend. In der letzten Woche wurden in der Nähe von Büdingen tote Wildschweine entdeckt. Dies hat bei ansässigen Jägern und Landwirten wie Hans-Dieter Stehr, Jagdpächter in Wolf, heftige Reaktionen ausgelöst. „Das wäre eine Katastrophe“, äußert er seine Befürchtungen, dass die Jagd eingestellt und Hunde im Wald an die Leine genommen werden müssten.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen

Landwirte im Wetteraukreis stehen unter Druck, denn die möglichen wirtschaftlichen Folgen der ASP sind enorm. Andrea Rahn-Farr, Vorsitzende des Regionalbauernverbands Wetterau-Frankfurt, weist darauf hin, dass die Schweinehalter am stärksten betroffen wären, während auch die Ernteverbote für

alle Landwirte spürbare Auswirkungen hätten. Ob und wie schnell der Landkreis nach einer Allgemeinverfügung Entschädigungen zahlen kann, ist ein weiteres Sorgenkind. „Die Betriebe müssen oft finanziell standhalten, bis die Hilfe kommt“, erklärt sie.

Präventive Maßnahmen der Jäger

Die Jägerschaft im Wetteraukreis ist aktiv, um eine Ausbreitung der ASP zu verhindern. Matthias Nickel, Vorsitzender des Jagdvereins Hubertus Büdingen, berichtet, dass die Jagdgemeinschaft Maßnahmen zur Probenentnahme verstärkt hat. Alle Totfunden werden nun genau beobachtet, um mögliche ASP-Infektionen rechtzeitig zu erkennen. „Wildschweine sind für uns Fluch und Segen“, meint Nickel, da sie sowohl Jagderträge bringen als auch Schäden verursachen können.

Die Gefahr der Ausbreitung

Die geografische Nähe zu betroffenen Gebieten schafft ein erhöhtes Risiko für den Wetteraukreis. Büdingen liegt nur 50 Kilometer von Stockstadt am Main entfernt, wo kürzlich 1100 Hausschweine gekeult wurden, nachdem das Virus festgestellt wurde. Das Zusammenspiel zwischen Wildschweinbestand und der Gefahr der ASP hat in den letzten Jahren an Komplexität zugenommen, da die Wildschweine nicht effektiv bejagt wurden. Experten fordern nun, die Wildschweinpopulation aktiv zu kontrollieren, um die Gefahr einer weiteren Ausbreitung schnell zu bannen.

Erfreuliche Nachrichten und Ausblick

Die Situation bleibt angespannt, jedoch gab es kürzlich eine positive Wendung: Die Proben der in Büdingen und Karben entdeckten Wildschweine fielen negativ aus. Dies bringt vorläufige Erleichterung, könnte jedoch die Wachsamkeit der Betroffenen in der Region nicht mindern. Die Herausforderungen

der kommenden Wochen werden sich darauf konzentrieren, die ASP fernzuhalten und die Landwirtschaft im Wetteraukreis zu schützen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de